Museum in der Burg

Autor(en): **Keller, Rolf E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug**

Band (Jahr): **4 (1988)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-526279

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MUSEUM IN DER BURG

STIFTUNGSRAT

In den Stiftungsrat wurde als Nachfolger von alt Bürgerpräsident Willi Waller lic. iur. Toni Gügler als Vertreter der Bürgergemeinde Zug gewählt. Der Stiftungsrat hielt zwei Sitzungen ab. Er billigte die Rechnung 1986, den Geschäftsbericht 1986 und das Budget 1988. Bei der Budgetberatung konnte der Stiftungsrat mit Genugtuung feststellen, dass dank einem erhöhten Beitrag der Gemeinde Baar und der Subvention des Bundes für die Inventarisation die Beiträge des Kantons und der übrigen Gemeinden nicht erhöht werden mussten. Er prüfte zahlreiche Ankaufsangebote und traf entsprechende Entscheide. Er billigte die für 1988 vorgesehenen Ausstellungen über die Schreibtafeln Karls des Grossen und zur Geschichte der Tiermedizin, die anlässlich des 175jährigen Bestehens der Gesellschaft der Schweizer Tierärzte im Gründungskanton stattfinden soll.

PERSONELLES

Alex Claude, Kunsthistoriker, begann seine Tätigkeit als Inventarisator des Museumsgutes, zunächst an einem Tag pro Woche. Nadia Fonti war während des Dezembers als Volontärin im Restaurierungsatelier tätig.

KONSERVATOR

Neben der Administration des Museums, der Beantwortung zahlreicher Anfragen von privater und öffentlicher Seite befasste sich der Konservator mit der Abklärung von Ankaufsangeboten. Er nahm an zahlreichen Sitzungen der Kommission «100 Jahre Vorstadtkatastrophe» unter Leitung von Stadtrat Ernst Moos teil, die der Vorbereitung der Feierlichkeiten zu diesem Anlass und insbesondere der Ausstellung im Museum galten. Zum Thema «Glasmalerei» veranstaltete er einen Kurs für die Lehrerfortbildung. Im Rahmen der Veranstaltung «Zuger Museen zeigen ihre Depots» der Volkshochschule Zug führte er durch die Magazine des Museums. Für die Zeitschrift «Librarium» verfasste er den Aufsatz «Zwei Stammbücher in der Sammlung des Museums in der Burg Zug». Des weiteren befasste er sich mit dem französischen und englischen Text für die Tonbildschau. Im Deutschen Medizinhistorischen Museum von Ingolstadt besuchte er die Ausstellung «Practische Pferd-Arzney-Kunst. Ausstellung zur Geschichte der Tierheilkunde». Diese Ausstellung soll in etwas veränderter Form dann zu dem oben genannten Jubiläum auch in Zug gezeigt werden. Gleichzeitig nahm er auch mit dem Sammler, der das entsprechende Ausstellungsgut zur Verfügung gestellt hat, Kontakt auf. In Sitten besuchte er die Tagung des Verbandes der Schweizer Museen und des ICOM-Schweiz (International Council of Museums).

RESTAURIERUNGEN

Folgende Restaurierungsarbeiten an Gemälden und Skulpturen konnten abgeschlossen werden:

Porträt Franz Karl Stadlin, 1858 datiert, von Josef Stocker, Öl auf Leinwand.

Selbstbildnis, 1923 datiert, von Johannes Küderli, Öl auf Leinwand.

«Billiger Jakob auf dem Berner Markt», 1932 datiert, von Johann Michael Bossard, Öl (Tempera) auf Karton.

Unbekannte Heilige, um 1700, Holzskulptur gefasst.

Die Restaurierung der Tragorgel von Victor Ferdinand Bossard, 1755 datiert, konnte abgeschlossen werden. Vgl. Bericht S. 110–121.

Die Reliefkarte der Innerschweiz, 1650 datiert, von Bartholomäus Kolin, Öl auf Leinwand, wurde aus Sicherheitsgründen durch entspiegeltes Glas geschützt.

Zu einigen restaurierten Objekten wurde die Dokumentation erstellt. Bei diversen Gemälden und Skulpturen wurden Nachsicherungen, Kittungen und Retouchen vorgenommen.

Der Restaurator besuchte in Interlaken das 3. Seminar über die Verwendung von Kunststoffen bei der Konservierung und Restaurierung.

AUSSTELLUNGEN

Von der Halsuhr zum Tourbillon. Alte Uhren aus einer Schweizer Privatsammlung.

Die am 26. Oktober 1986 eröffnete Uhrenausstellung dauerte bis 26. April 1987. Erläuterungen dazu sind im Tätigkeitsbericht 1986 erschienen.

1887 Vorstadt-Katastrophe in Zug

Eröffnet wurde die Ausstellung mit einem panoramaartigen Bühnenbild (Abb. 22) im Tonbildschauraum des Erdgeschosses. Vor die 3,5 × 11 m vergrös-

serte Photographie der Vorstadt kurz nach der Katastrophe wurden Trümmer gehäuft. Auch der damals eingesetzte Rettungswagen war zu sehen. Den Raum durchquerte der Besucher über einen Notsteg un dgelangte ins Turmzimmer auf «sicheren» Boden, in dem die dokumentarische Ausstellung begann. In diesem Raum waren Gegenstände zu sehen, die bei der Katastrophe in den See geschwemmt wurden, und Zeitungen aus nah und fern, die darüber berichteten. Wie es zu dieser Katastrophe kam, erfuhr der Besucher über ein Tonband durch einen Augenzeugenbericht. Die Ausstellung fand ihre Fortsetzung im 1. Stockwerk mit Ansichten der Vorstadt in der Zeit vor der Katastrophe. Besonders anschaulich wurde die Vorstadt dank dem Modell von Hans Portmann. Mit Plänen wurde die Seeufergestaltung gezeigt, mit der sich die in vielem noch mittelalterliche Stadt der Gegenwart und vor allem dem Tourismus öffnen wollte, denn inzwischen konnte man Zug bequem mit der Bahn oder mit dem Schiff erreichen. Zur Errichtung des Uferquais wurde der See aufgeschüttet, und die damit verbundene Pfählung führte am 5. Juli 1887 zur Katastrophe in der Vorstadt. Diese ist durch das damals noch junge Medium, die Photographie, und durch wissenschaftliche Untersuchungen in eindrücklicher Weise festgehalten worden. Das Unglück bewirkte Solidaritätsbezeugungen im In- und Ausland mit der leidgeplagten Zuger Bevölkerung. Rechnungen und Protokolle gaben Auskunft über die Verteilung der Liebesgaben. Die Vorstadtkatastrophe hatte auch städtebauliche Konsequenzen für Zug: die seeseitige Häuserreihe wurde abgebrochen, was wiederum mit markanten Photographien aufgezeichnet wurde. Das Terrain am See schien ein unsicheres zu sein. Erst in jüngerer Zeit hat man sich wieder mit der Seeuferplanung befasst, worüber Pläne und ein Modell Auskunft gaben. Wie es mit der Sicherheit des Seeufers heute bestellt ist und wie es sich aus der aktuellen Sicht darstellt, wurde anhand geologischer Schnitte gezeigt. Im Anhang wurden Bilder und Dokumente zur Seekatastrophe in der Altstadt von 1435, zur Absenkung des Zuger Sees in den Jahren 1591/92 und zur Lorzenüberschwemmung von 1934 ausgestellt. Aus der Nachbarschaft waren die Bergstürze von Goldau und Elm auf Graphiken und auf einem Gemälde zu sehen.

Zur Vorbereitung und Koordination der Gedenkfeierlichkeiten wurde unter Vorsitz von Stadtrat Ernst Moos eine Kommission einberufen. Ein Beitrag der Stadt ermöglichte diese Ausstellung. Dank gilt auch den zahlreichen Leihgebern, die uns alte Photographien und andere Gegenstände für die Ausstellung zur Verfügung stellten. Mit der Ausstellung im Museum befassten sich aus dieser Kommission vor allem Stadtarchivar Dr. Christian Raschle, der einen grossen Teil des Ausstellungsgutes zusammenstellte, Markus Meienberg, der am Ausstellungskonzept mitarbeitete, und Eugen Müller, der die Medien betreute. An der Vorbereitung und Einrichtung der Ausstellung wirkten von Seiten des Museums neben dem Konservator vor allem Jakob Grob und Bruno, Gabriel Grimbühler mit. Moritz Bösiger schuf das vielbeachtete «Bühnenbild» zur Vorstadtkatastrophe. An der Eröffnung der Ausstellung am 13. Juni sprachen Stadtrat Ernst Moos und der Konservator. Ernst Moos stellte bei dieser Gelegenheit auch das Buch «Die Zuger Vorstadt» vor, das Aufsätze rund um die Vorstadtkatastrophe enthält. Wegen des sehr guten Besuches wurde die Ausstellung bis zum 1. November verlängert. Sie wurde von 9895 Personen besichtigt. Es ist damit die mit Abstand am besten besuchte Ausstellung.

Abb. 21
Kugeluhr von Johann Jakob Miesslin, 1694 datiert.

MUSEUM

Im Turmzimmer des 1. Stockwerkes wurden in der Vitrine, in der bis jetzt die Formen für den Zinnguss zu sehen waren, die in den letzten Jahren neuerworbenen Uhren ausgestellt. Somit sind sämtliche Uhren in demselben Raum präsent, und es lässt sich damit leichter ein Überblick über das interessante Kapitel der Zuger Uhrmacher gewinnen. Im Dachgeschoss sind nun die Texte zu den verschiedenen Perioden der Ur- und Frühgeschichte angebracht worden.

Am 4. Dezember jährte sich der Eröffnungstag zum fünften Mal. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Museum von 86 000 Personen besucht worden. Mit einer kleinen Feier wurde dieses Jubiläums gedacht. Zu diesem Anlass sprachen Landammann Dr. Anton Scherer und der Konservator. Rückblickend wurde auf die verschiedenen temporären Ausstellungen hingewiesen. Die Information für den Besucher wurde durch das sprechende Stadtmodell und dann durch die Tonbildschau erweitert. Dank dem Taufstein und dem Tabernakel wurde der Barock im Untergeschoss eindrücklicher präsent. Einen feierlichen Rahmen für die Ausstellung bot die Tragorgel von Victor Ferdinand Bossard aus dem Jahre 1755, auf der alternierend Bernhardt Edskes und Peter Meier, gesanglich begleitet von seinem Sohn, spielten. Bei dieser Gelegenheit wurde die restaurierte Orgel musikalisch dem Publikum vorgestellt. Zu diesem Anlass wurde im Turmzimmer des Erdgeschosses auch eine kleine Ausstellung mit Schenkungen und Neuerwerbungen veranstaltet.

Abb. 22
Ausstellung «1887 Vorstadt-Katastrophe 1987».

SCHENKUNGEN UND LEIHGABEN

Aus Privatbesitz wurden dem Museum folgende Gegenstände geschenkt:

Glasgemälde mit Villmerger Krieg. Geschenk von Dr. Olivier Clottu, Saint-Blaise.

18 Zeichnungen von Schülern aus der ehem. Industrieschule Zug (heute Kantonsschule).

Blick auf Zug, Lithographie. Geschenke von Ernst Müller-Mettler, Zug.

2 Panoramen vom Rigi.

32 Ansichtskarten von Stadt und Kanton Zug und der Überschwemmung von 1934.

Diverse Bücher, darunter Hermann Mitterer, Die deutsche Zimmerwerks-Kunst, München 1825. Geschenke von Otto Leutenegger, Unterägeri.

Stich mit Zuger Trachtenpaar von H. Dupré. Geschenk von Dr. Josef Grünenfelder, Cham.

Medaillon aus Silber mit Maria im Strahlenkranz und hl. Michael. Geschenk von Klemens Uhr, Steinhausen.

Handwaage. Geschenk von Guido Wickart, Zug.

Halbarte (Kopie nach dem Original im Schweiz. Landesmuseum). Geschenk aus dem Nachlass von Emil Villiger, Cham.

Reibbrett aus dem Haus Letzistrasse, Zug. Geschenk von Artur Schwerzmann, Zug.

5 Kirchenstuhlschilder (vermutlich aus der St. Michaelskirche). Geschenk aus Privatbesitz, Zug.

«Neuer Schreibkalender 1790» (mit handschriftlichen Notizen). Geschenk von Josef Schönenberger, Baar.

2 Photographien.

Aus öffentlichem Besitz wurden dem Museum folgende Gegenstände übergeben:

2 Wasserwaagen.

Handnivelliergerät.

Bussole.

Eckspiegel. Geschenke der Baudirektion des Kantons Zug.

Zug im Jahre 1866, Photographie von X. Zürcher-Spichtig, Zug. Geschenk des Museums für Urgeschichte.

Gipsabguss der Rosenkranzglocke, ehem. in der Liebfrauenkapelle (Detail mit hl. Karl Borromäus). Geschenk der Bürgergemeinde Zug.

Als Leihgabe wurde dem Museum von der Einwohnergemeinde Zug (Stadtbibliothek) übergeben:

Vorstadtkatastrophe, Öl auf Leinwand.

ANKÄUFE

Kugeluhr von Johann Jakob Miesslin (Müöslin?) aus Zug, 1694 datiert. Der Ankauf durch den Kanton für das Museum (Dauerleihgabe) wurde mit einem Beitrag der Phibro-Salomon Finance AG, Zug, unterstützt.

«Billiger Jakob auf dem Berner Markt», Öl auf Karton, 1932 dat., von Johann Michael Bossard. Erworben über den Kredit der Bossard-Ausstellung.

Kruzifix, um 1720, mit Zurlauben-Bessler-Wappen.

Glasgemälde des Altammann Hans Lätter, Zug, 1560 dat., mit Szenen aus dem Alten und Neuen Testament.

Glasgemälde des Hans Peter Dügelli, alt Waagmeister und der Zeit Läuffer von Stadt und Amt Zug, 1699 datiert. Obere Szene: Melchtal, dem die Ochsen ausgespannt werden, und Verhaftung Melchtals.

Kirchenfahne mit Himmelfahrt Mariä auf der Vorderseite und Peter und Paul auf der Rückseite, signiert: Michael Anton Brandenberg 17 (46).

Burg von Norden, Aquarell von J.M. Andlin, 1794 datiert.

Kinderkleid.

2 Taufkissen.

4 Häubchen.

Für das Museum konnte die äusserst interessante Kugeluhr (Abb. 21) erworben werden, die «Johan Jacob Miesslin / in Zug / Anno: 1694» signiert ist. Das Gehäuse hat die Form einer Glaskugel mit einem umlaufenden, horizontalen, römischen Zifferring. Dargestellt sind in der Glaskugel zwei Fischer und ein Engel, dessen linke Hand die Zeit anzeigt. Die Uhrzeit kann zusätzlich mit dem Eisenzeiger auf einem mit Blumen verzierten, durchbrochenen und vergoldeten Zifferblatt mit römischen Zahlen abge-

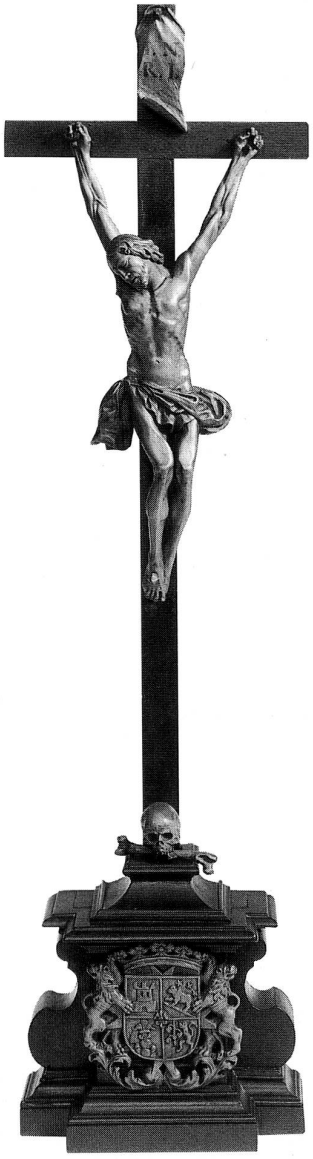

Abb. 23
Kruzifix mit Zurlauben-Bessler-Wappen, um 1720.

lesen werden. Als Uhrwerk dient ein Spindelwerk mit Kette und ein fein gearbeiteter Vorspannmechanismus für Regulierung und Aufzug. Das Werk wird durch gedrehte Pfeiler zusammengehalten. Der Aufzug erfolgt durch das Heben der an der Kette befestigten Kugel. Eine vergleichbare transparente Kugeluhr ist nicht bekannt. Die Uhr ist mit Ausnahme der Glaskugel, die erneuert wurde, tadellos erhalten. Durch den Erwerb von Tisch- und Taschenuhren (siehe Tugium 1/1985, S. 96, und Tugium 2/1986, S. 87, 90) und der eben genannten Kugeluhr beginnt das noch wenig bekannte, aber doch vielversprechende Kapitel, die Zuger Uhrmacherkunst, langsam im Museum Konturen anzunehmen.

Von beachtlicher Qualität ist das Kruzifix mit dem Allianzwappen Zurlauben-Bessler (Abb. 23). Inschrift, Korpus, Totenkopf und -gebein und das Wappen sind aus Buchsholz, während das Kreuz und der reich profilierte Sockel schwarz gefasst sind. Dank dem Allianzwappen lässt sich das Kruzifix genauer datieren. Im Feld 1 des Wappengevierts finden wir den Turm mit zwei Zinnen, im Feld 4 den Löwen mit dem Laubast und den drei Lindenblättern. Beide Felder sind Bestandteile des Zurlaubenwappens. Der Bär mit den 3 Sternen im Feld 2 und die Lilie über dem etwas unklar geratenen Dreiberg im Feld 3 gehören zum Wappen des Urner Geschlechtes Bessler («Sternenbessler»). Im Herzschild findet sich eine Lilie. Es muss sich dabei um das Wappen von Plazidus Beat Kaspar Anton Zurlauben (1697–1726)[1] handeln, der mit Maria Katharina Bessler von Wattingen (1676–1745) verheiratet war. Plazidus Beat Kaspar Anton war 1725 Hauptmann im Regiment Bessler in spanischen Diensten und 1722–1726 Stadtschreiber in Zug. Das Datum seiner Heirat ist nicht bekannt, doch dürfte sie kaum wesentlich vor 1720 stattgefunden haben. Da Plazidus Beat Kaspar Anton bereits 1726 stirbt, wird das Kruzifix zwischen etwa 1720 und 1726 entstanden sein.

Eine wertvolle Bereicherung der Dokumentation über die Baugeschichte der Burg ist das Aquarell von J.M. Andlin, das die Burg von Norden im Jahre 1794 zeigt. Der Verbleib des Originals war lange Zeit unbekannt.

Nach der Skulptur «Die Wolke» konnte das Gemälde «Billiger Jakob auf dem Berner Markt» von Johann Michael Bossard erworben werden. Damit ist nun auch der Maler Bossard mit einem expressiven, prägnanten Werk im Museum vertreten.

INVENTAR

Stephen Doswald konnte die Inventarisation der Schweizer Münzen abschliessen. Alex Claude und Bruno Grimbühler begannen mit der Inventarisation des Nachlasses des Kirchenmalers Fritz Kunz (1868–1947).

BESUCHER UND FÜHRUNGEN

Die Besucherzahl hat mit 16 103 Eintritten gegenüber 11 352 Eintritten im Vorjahr beachtlich zugenommen. Dieses gute Resultat ist vor allem der Ausstellung «1887 Vorstadt-Katastrophe in Zug» zu verdanken. 6458 bezahlte Eintritte stehen 9645 freien Eintritten gegenüber.

Insgesamt sind 51 Führungen in der Burg zu verzeichnen. 23 Gruppen führte der Konservator, 5 der Restaurator, 10 Stadtarchivar Dr. Christian Raschle und 13 diverse Personen. Als besondere Gäste durften die Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen Gesellschaft und der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft begrüsst werden, die anlässlich ihrer Jahresversammlungen der Burg einen Besuch abstatteten.

Rolf E. Keller

[1] Freundliche Mitteilung von Dr. Kurt-Werner Meier, Zurlauben-Team, Aarau. Zu Plazidus Beat Kaspar Anton Zurlauben siehe: Kurt-Werner Meier, Die Zurlaubiana, Werden, Besitzer, Analysen, Aarau 1981, Bd. 2, S. 966–968. Zum Bessler-Wappen siehe: Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Neuenburg 1924, Bd. 2, S. 210.